

Dr. Friedrich Boethgen
a. Professor an der Universität

Königsberg Pr., d. 20. Nov. 1932.
Brahmsstr. 13
Tel. 21146

Sehr verehrter Herr Swenß!

Vielen herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief und vor allem für Ihre Bereitschaft zu-unstun des Instituts einzutreten. Inzwischen ist aber, wie ich aus Berlin höre, die Gefahr noch einmal vorübergezogen. Das Institut bleibt erhalten, vor allem auch die beiden Sekretarsstellen, wenn sie auch beide aus den bekannten Gründen vorerst nicht besetzt werden. Im übrigen ist freilich eine starke Kürzung des Etats eingetreten, doch scheint mir die Hauptsache, dass die Grundlagen für einen späteren Wiederaufbau nicht zerstört worden sind.

Unter diesen Umständen ist ein Eingreifen von Seiten der Botschaft im Augenblick wohl kaum mehr vorzuziehen, und ich möchte auch Sie selbst nicht in Anspruch nehmen, zumal sie im Augenblick durch den Botschafterwechsel besonders stark belastet sein werden. Ich hatte übrigens Gelegenheit, Herrn v. Bülow (den Staatssekretär) ein Wort über die Angelegenheit zukommen zu lassen, und soviel ich höre, hat er sich auch der Sache angenommen. Sollte ich freilich hören, dass die Dinge noch einmal eine gefährliche Wendung nehmen könnten, so würde ich Sie sogleich in's Bild setzen und dann auch die von Ihnen gewünschte Aufzeichnung über die wissenschaftliche und kulturpolitische Bedeutung des Institutes beifügen.

Für heute darf ich mich mit dieser raschen Mitteilung begnügen und nur noch die Hoffnung aussprechen, dass ich im Frühjahr einmal Gelegenheit habe, den ganzen Komplex eingehend mit Ihnen durchzusprechen.

Nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten Dank und die besten Grüsse!

Stets Ihr ergebener

F. Boethgen

138/31
Rem v. Bülow
21.11.32
H. B.
23